



Institut für Gestaltpädagogik Baden-Württemberg e.V.  
Elke Stelzmüller • Roter Stich 12 • 70437 Stuttgart

Institut für  
Gestaltpädagogik in  
Erziehung, Seelsorge und  
Beratung  
Baden-Württemberg e.V.  
W. -A.- Mozart-Straße 8  
D 70806 Kornwestheim  
mail@igbw-ev.de  
www.igbw-ev.de

## **Handout zum Erstellen der schriftlichen Arbeit für die A - Graduierung 2024/25**

### **Graduierungsbeauftragte im Vorstand IGBW e. V.**

Elke Stelzmüller  
Roter Stich 12  
70437 Stuttgart  
Elke.Stelzmueller@igbw-ev.de

**ANSPRECHPARTNERIN IN DIESER ANGELEGENHEIT:** Elke Stelzmüller  
mail: elke.stelzmueller@igbw-ev.de  
Konto: IGBW e.V.: VR-Bank Ellwangen IBAN: DE96614910100249031000 BIC: GENODES1ELL  
Registergericht Amtsgericht Stuttgart VR 241 799 Steuernummer FA Ludwigsburg 71491/26060

# Leitfaden für die gestaltpädagogische A-Graduierungsarbeit

## Inhaltsverzeichnis

I.	Formaler Ablauf der A Graduierung.....	2
II.	Inhaltlicher Leitfaden für die gestaltpädagogische A-Graduierungsarbeit.....	4
III.	Kleine Auswahl empfohlener Literatur: .....	6
IV.	Hier findet ihr Erklärungen zu einigen wichtigen Gestaltprinzipien, von denen ihr mindestens drei Prinzipien in Eure Arbeit mit einbeziehen sollt. ....	7
V.	Weitere optionale theoretische Grundlagen zur Integrativen Gestalt pädagogik / A-Graduierung, wenn Ihr Euch vertiefend damit beschäftigen möchtet.....	10
VI.	Didaktische Ziele und Prinzipien der Gestaltpädagogik nach René Reichel .....	11
VII.	Eine Sammlung möglicher Impulse, die aus dem Grundkurs bekannt sind, gedacht als Erinnerungsbrücke und methodischer Möglichkeiten.....	11
VIII.	Was ist das Typische an Integrativer Gestaltpädagogik?.....	12

## I. Formaler Ablauf der A Graduierung

1. **Mitgliedschaft** im IGBW e.V. oder einem Schwesterverein

2. **Teilnahme an einer Peergroup**

(insges. mind. 2 Treffen mit insgesamt 10 Std.)

Sollte es hier Probleme geben, bitte Kontakt mit der Graduierungsbeauftragten aufnehmen

3. **Erstellen der schriftlichen Arbeit**

- Umfang max. 20 Seiten, geheftet reicht aus, muss nicht gebunden sein
- Formatierung: Din A 4 mit Rand -> links 2,5 cm-> rechts 3,5 cm
- Schriftgröße 11/12 pt und 1,5facher Zeilenabstand
- Deckblatt mit Thema, Name, Anschrift, Tel. Nr. und Mailadresse
- Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen
- Bilder können integriert sein oder als Anlage.
- Anlagen sind auch Texte, Arbeitsanweisungen, Fantasiereisen etc., die Ihr für eure Arbeit genutzt habt
- Literaturverzeichnis, wenn ihr Literatur verwendet habt, bzw.,
- Quellenangabe für alles, was ihr aus dem Netz habt, mit Datum.

Mit dem Schreiben der Graduierungsarbeit kann nach dem Vorbereitungstag begonnen werden, auch wenn noch einzelne (max. zwei) Module fehlen

4. **Einreichen der Arbeit** bis zum Abgabetermin **05.11. 2024** bei:

**Elke Stelzmüller, Roter Stich 12, 70437 Stuttgart**

- **Ansuchen um Graduierung** mit dem entsprechenden Formular und dem Nachweis über den abgeschlossenen Grundkurs mit allen Modulen - ggf. versäumte/s Kursmodul/e anführen, wobei ein Ersatzmodul möglich ist - und der Nennung des Themas
- **schriftlichen Arbeit/** Dokumentation in **2facher Ausführung per Post** an obige Adresse + **1x als PDF** schicken an [elke.stelzmueller@igbw-ev.de](mailto:elke.stelzmueller@igbw-ev.de)

5. Die **Arbeit wird von zwei unabhängigen Leser\*innen gelesen** und bewertet.

Bewährt hat sich, dass sich Schreiber\*in und Leser\*in nicht kennen. Ein geringer Bekanntheitsgrad muss kein Hindernis fürs Lesen sein.

Bei der Bewertung gelten die Bestimmungen des IGBW e.V. und der Schwestervereine (Albert-Höfer-Gesellschaft). Es gibt drei Möglichkeiten:

**(1) Eure Arbeit ist angenommen.**

Ihr bekommt eine Mail vom/von der Erstleser\*in mit dem Ziel, einen Telefon-Termin zu vereinbaren, um euch Rückmeldung zu geben zu eurer gelungenen Arbeit.

**(2) Die Arbeit muss ergänzt oder korrigiert werden.** Der/die Erstleser\*in, nimmt per Mail Kontakt auf und erläutert in einem vereinbarten Telefongespräch, dass und welche

Veränderung/Ergänzung/Korrektur nötig ist. In diesem Zusammenhang wird er/sie Impulse zur Hilfe geben.

**(3) Sollte die Arbeit trotz Nacharbeit nicht angenommen werden können,** wird dem/der Graduierenden in der Regel die Ablehnung begründet und mit Blick auf die Arbeit das Problem erläutert. Selbstverständlich kann die Graduierung später noch einmal versucht werden. Ziel ist es, die persönliche Entwicklung zu unterstützen.

Bei Unklarheiten wird eine dritte\*r Leser\*in hinzugezogen.

Die Rückmeldung zur Arbeit soll im persönlichen Gespräch stattfinden.

Die Leser\*innen informieren den Graduiierungsausschuss über jede Arbeit (ob angenommen, nachzuarbeiten, abgelehnt)

### **Die Einladung zum Kolloquium erfolgt durch die Graduiierungsbeauftragte**

#### **6. Kolloquium**

Dieses Kolloquium dient dem gegenseitigen Kennenlernen. Es ist keine Prüfung, sondern ein Fachgespräch, ein wertschätzendes Anteilnehmen/Anteil-Geben und Nachfragen

Folgende Punkte sollen zur Sprache kommen:

- Mein persönlicher Weg seit Beginn des Grundkurses
- Die Schwerpunkte meiner schriftlichen Arbeit
- Die Arbeit in der Peergroup
- Mein Engagement im Verein - Blick auf meinen weiteren Gestaltungsweg

#### **7. Feierliche Graduierung mit Übergabe der Urkunde bei der jährlichen Mitgliederversammlung.**

Sollten Module nachgeholt werden müssen wird die Graduiierungsurkunde ausgehändigt sowie alle Voraussetzungen erfüllt sind.

## II. Inhaltlicher Leitfaden für die gestaltpädagogische A-Graduierungsarbeit

*(in Anlehnung an die Richtlinien des Muttervereins IIGS, die teilweise leicht verändert, erweitert und/oder ergänzt wurden)*

### Allgemein:

Die schriftliche Arbeit soll eine Beschreibung einer Tätigkeit sein, in der die Gestaltpädagogik angewandt und umgesetzt wurde.

Von der Schule, dem Beruf bis zum familiären Alltag ist dafür der Fantasie und Kreativität keine Grenze gesetzt. Dies gilt fürs Privatleben, für den Beruf, für die Spiritualität und für religiöse Gemeinschaften.

Dabei kann der Werdegang Deiner Arbeit folgendermaßen sein:

1. Schritt: Nimm Dein eigenes Erleben ernst, bleibe an Deinem Eigenen dran und bringe es aufs Papier. Die Beschreibung kann sehr einfach sein, so als würde man jemanden einen Brief schreiben.
2. Schritt: Reflektiere das Geschriebene und ordne es den Gestaltprinzipien zu (mindestens drei Prinzipien).
3. Optionaler Schritt:  
Wenn Du Deine Reflexion noch in der Theorie vertiefen möchtest, kannst Du versuchen, das Erfahrene und Erlebte auf der Meta-Ebene mit Hilfe einschlägiger Literatur (unter Umständen auch nur ansatzweise) in den Kontext der Gestaltpsychologie ein- und zuzuordnen.

### Zur Arbeit mit einem gestaltpädagogischen Angebot:

Deine Arbeit beschreibt und reflektiert ein gestaltpädagogisches Gruppenangebot, das Du geplant und durchgeführt hast.

Wenn jemand keine Gruppe (Klasse, KEB, etc.) hat – ist das Durchführen einer

Gestaltpädagogischen Arbeit auch in einer Regionalgruppe oder der Peergroup möglich:

- Die Beschreibung der Zielpersonen, mit denen Du es zu tun hast (sog. IST-Wert)
- Die Begründung und Entfaltung Deiner Zielvorstellung, die Du mit den anderen vorhast (sog. SOLL-Wert)
- Die Darstellung des Themas und seiner theoretischen Begründung, das „gelehrt“ oder eingebracht werden soll
- Du beschreibst, wie Dein Projekt aufgenommen wurde.
  - Ist es angekommen und wie?
  - Ist es gescheitert und woran?
  - Hat es andere Verläufe angenommen, als geplant waren?
- Wie ist es Dir dabei ergangen? Was hast Du daraus gelernt?
- Welchen Nutzen hatte dabei Deine gestaltpädagogische Ausbildung. Was hat Dir die Gestaltausbildung gebracht und in Deiner konkreten Lebensführung, sowohl beruflich wie privat, verändert.
- **Selbstreflexion** - Möglichkeiten und Grenzen (Kontakt zu mir und Kontakt zu anderen.)
- Die Arbeit soll einerseits die **eigene Person** mit ins Spiel bringen

- Welche persönlichen Fragen sind aufgetaucht, welche „Baustellen“ sind sichtbar geworden?
- Gab es eine Entwicklung, neue Sichtweisen oder neu entdeckte persönliche Fähigkeiten?
- Andererseits soll exemplarisch aufgezeigt werden, wie **gestaltpädagogisches Wirken** im privaten oder beruflichen Umfeld umgesetzt wird (Chancen und Grenzen).
- Wie könnte ein gestaltpädagogisches **Weiterarbeiten** aussehen?
- Bitte beachte unbedingt den Bezug zu den Gestaltprinzipien .
- Bitte gib Deiner Arbeit eine klare Gliederung.

\*\*\*

Bei deiner Arbeit nimmt die **Reflexion** einen hohen Stellenwert ein:

Als Schreiber\*in beurteilst Du selbst das Gelingen und greifst dabei auf die Theorie zurück, wie Du diese im Grundkurs erlebt und kennengelernt hast.

Dabei sollen einige Gestaltprinzipien/ Elemente der Gestaltpädagogik reflektierend miteinbezogen werden: (siehe Begleitmaterial)

#### **Gestaltprinzipien:**

- Kontakt/Synergie
- Wertschätzung/Personenzentrierung
- Hier und Jetzt
- Figur-Hintergrund
- Awareness (Wahrnehmung)
- Übersummativität
- Selbstverantwortlichkeit und Freiwilligkeit
- Kreativität
- Prozess

➔ Woran werden sie in Deiner Person, Deiner Haltung und Deinem Tun sichtbar?

Grundsätzlich gilt: Aus der Arbeit soll ein Verständnis der **Gestalt-Haltung** erkennbar werden.

Literatur kann auf jeden Fall erweiternd und hilfreich sein.

Dazu gehört auch die Fachliteratur aus unseren Instituten oder beispielsweise das Lexikon der Gestalttherapie. (siehe Literaturhinweise)

### III. Kleine Auswahl empfohlener Literatur:

- Albert Höfer u. a.: **Handbuch der Integrativen Gestaltpädagogik und Seelsorge, Beratung und Supervision; Band I, II, III, IV;** LogoMedia-Verlag Graz-Heiligenkreuz a. W. ISBN – 3 – 902085 – 03 – 7  
Bestelladresse: Haus Werdenfels; Waldweg 15; D-93152 Nittendorf;  
[buero@haus-werdenfels.de](mailto:buero@haus-werdenfels.de)
- Blankertz S. und Doubrawa E.: **Lexikon der Gestalttherapie.**  
Wuppertal: Peter Hammer Verlag: 2005.
- Müller A. (1998), Gestaltpädagogik in Religionsunterricht und Gemeinde, Stuttgart (vergriffen – mit etwas Glück gebraucht erhältlich)
- Müller A. (2000), Welcher ist der verlorene Sohn? (Lk 15,11-32) – ein Gleichnis aus unserer Erfahrungswelt. Gestaltpädagogische Elemente für eine Arbeit mit Pubertierenden,  
in: notizblock 27/2000, Materialdienst für Religionslehrerinnen und Religionslehrer in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Müller, Alois (2013) Integrative Gestaltpädagogik, Auf dem Weg zu (m)einer Beziehungsdidaktik, Kompetenzorientierter Unterricht.  
zu beziehen über den Autor: a.mueller.ellwangen@t-online.de
- Müller, Alois (2013) Integrative Gestaltpädagogik, Impulse für einen personenzentrierten (Religions)Unterricht  
zu beziehen über den Autor: a.mueller.ellwangen@t-online.de
- IIGS-Zeitschrift für Integrative Gestaltpädagogik und Seelsorge
- Das Handout des IGBW
- U.a.m., weitere auf Anfrage

#### **IV. Hier findet ihr Erklärungen zu einigen wichtigen Gestaltprinzipien, von denen ihr mindestens drei Prinzipien in Eure Arbeit mit einbeziehen sollt.**

*(zusammengestellt von Ludger Hoffkamp, Trainer IGBW, Gudrun Gaspers-Jacob Trainerin IGBW, Franziska Wagner-Lutz, Trainerin IGBW, redaktionell bearbeitet und ergänzt von Holger Gohla, Trainer IGBW)*

##### **Gestaltpädagogik**

Aus verschiedenen psychologischen Bewegungen und pädagogischen Entwicklungen bildete sich Mitte der 1960er Jahre im geschichtlichen Wandel der Nachkriegszeit von Kanada und USA herkommend die Gestaltpsychologie. Wichtige Wegbereiter sind hier das Ehepaar Laura und Fritz Perls, sowie Paul Goodmans. Aus ihrem Ansatz entwickelte sich etwas zeitversetzt die Gestaltpädagogik. Später kamen noch andere bemerkenswerte Menschen hinzu, die mit ihren Erfahrungen sowohl die Gestaltpädagogik, wie auch die Gestalttherapie erweiterten und bereicherten.

In der Gestaltpädagogik „geht es darum, dass Lehrer befähigt werden, innerhalb der stressbeladenen öffentlichen Schulen weitgehend ihre eigene Identität, sowie die, der ihnen anvertrauten Schüler, wahren zu können.“ (Blankherz/Doubrava, Lexikon der Gestalttherapie, S. 109)

Die Gestaltpädagogik will gerade in der Schule weg vom rein Kognitiven ins Innere, damit das Gehörte und Erlebte eine Rückkopplung ans persönlich Bedeutsame auf dem Hintergrund der je eigenen Lebensgeschichte erfährt.

Anders gesagt, die Gestaltpädagogik will helfen und unterstützen: „Ich-zu-sein“ und immer mehr zu werden, auch im Umfeld hoher belastender Situationen. Lebensthemen, die die Seele des Einzelnen belasten, verkümmern oder krank machen, können in der Gestaltpädagogik gestärkt werden und Menschen dürfen Heilung erfahren.

Gestaltpädagogik lebt in und von Beziehungen/Kontakt und gute Pädagogik kann sich nur in Beziehungen entfalten und wirken. Sie schafft den Raum, um freudig und motiviert zu lernen. Ein entscheidender Pionier ist hier insbesondere der Österreicher Albert Höfer (1932 bis 2022) gewesen. Im Gedenken an ihn würdigen verschiedene Autoren sein Leben und Wirken in der IIGS-Zeitschrift (27. Jg. Sondernummer 2022).

##### **Mehr als Pädagogik**

Die Möglichkeiten der Gestaltpädagogik beschränken sich nicht allein auf pädagogische (Arbeits-)Felder. Auch Menschen in anderen Berufs- und Lebenssituationen profitieren von dem, was allgemein die Gestalt-"Arbeit" anbietet. Die Gestalt-Grundhaltung kann in jeder Lebenssituation hilfreich sein. Ihre "Prinzipien" wirken auch außerhalb pädagogischer Bereiche.

##### **Gestaltprinzipien/Elemente der Gestaltpädagogik**



Die untenstehenden Gestaltprinzipien werden in der Literatur unterschiedlich strukturiert und formuliert, bringen aber alle die **Grund-Haltung von Gestaltpädagogik** in begrifflichen Ausdruck:

Entwicklung und Schulung von Bewusstheit auf verschiedenen Ebenen:

### **Wahrnehmung /Gewahrsein/Awareness**

Sensibles bewusstes Wahrnehmen der eigenen Person (Körper – Seele – Geist) und des Umfeldes.

→ weitere Erklärung: Als Ziel der Wahrnehmung versteht die Gestaltpädagogik die Entwicklung und Förderung von achtsamer „Bewusstheit“ („awareness“), einer Form von wacher Aufmerksamkeit auf mich und meine Umgebung. Diese Förderung der Bewusstheit steigert auch die Fähigkeit, den anderen wahrzunehmen und in Kontakt zu kommen, mich mir und meinem Gegenüber zu öffnen.

### **Hier-und-Jetzt-Prinzip**

→ weitere Erklärung: In der Gestaltpädagogik ist es wichtig, im Hier und Jetzt zu leben. Das Sichtbare in der Kreativität ist das Hier und Jetzt. Es geht um das aktuelle Thema der Seele. Nicht das Verharren in der Vergangenheit, noch das Sehnen in die Zukunft bringen uns weiter im Leben. Nur wenn ich das Hier und Jetzt wahrnehme und wichtig nehme, es anschau und spüre, was sich bewegen und verändern will, dann kann ich Stück für Stück mein Leben, meine Lebensthemen bewegen und verwandeln. Hier und Jetzt heißt heute! – morgen kann es schon ganz anders aussehen.

### **Selbstverantwortung/Freiwilligkeit**

Selbstverwirklichung durch Wahl- und Entscheidungsmöglichkeit im persönlichen Prozess

→ weitere Erklärung: In der Gestaltpädagogik ist es wichtig, die eigene Stabilität und Entwicklung zu leben. Dazu auf die innere Stimme, auf die Gefühle und Bedürfnisse in mir zu hören. Das erfordert Achtsamkeit. Wenn ich um meine Befindlichkeit weiß, kann ich für mich sorgen. Dann kann ich auch offen sein für die Belange meines Gegenübers. D.h., ich selbst/bzw. der/die Schüler\*in, der/die Teilnehmer\*in entscheidet für sich selbst, in welcher Intensität er/sie sich auf einen Prozess einlässt.

### **Wertschätzung /Personenzentrierung**

Einzelne Person mit ihrer Würde und ihren Rechten steht im Mittelpunkt, das bedeutet eine Haltungsveränderung von Bewertung zu Wertschätzung (Achtung) sich selbst und anderen gegenüber

→ weitere Erklärung: Hier ist besonders an Schüler\*innen und Personen zu denken, die kaum in der Familie und Umfeld gesehen/angesehen werden (warum auch immer!). Die Erfahrung, ich werde gesehen, ich habe einen Platz, ich werde gehört in meinen Anliegen und Interessen. Wertschätzung kann die sozial-emotionale Entwicklung und die Empathie von mir und folglich meinem Gegenüber enorm fördern: bis dahin, in der Lage zu sein, Gefühle wahrzunehmen, zu bestimmen und darüber zu reden.

### **Kontakt/Synergie**

Sammlung und Konzentration des Kontakts – mit mir selbst – mit beteiligten Personen – Gegenstand – und mit dem Thema und dem daraus folgernden Zusammenwirken

→ weitere Erklärung: Kontakt meint, den Kontakt zum Gegenüber, zur Gruppe, aber vor allem immer zuerst zu mir selbst.

Nachspüren ist so ein Wort, das wir im Bezug bei „Kontakt zu mir“ häufig hören. Nachspüren der Bewegung, dem was ist und dem, was sich verändert hat, mein Gefühl/ Bedürfnis wahrnehmen. Stillhalten, bei mir sein und mich entdecken.

Ein Ziel der Gestaltpädagogik ist es, dass wir zunehmend mehr mit uns selbst in Kontakt kommen und uns wahrnehmen in unseren Bedürfnissen und Themen.

Wenn ich gut mit mir im Kontakt bin, kann ich auch gut in Kontakt mit anderen sein und diesen meinen Mitmenschen oder Schüler\*innen ein stabiler, wertschätzende\*r Begleiter\*in sein, der/die ihnen wertfrei zur Seite steht.

### **Prozess**

Auspendeln zwischen Machen und Lassen,

Ermöglichung der Lernphasen: Initial-, Aktions-, Integrations-, Neuorientierungsphase

→ weitere Erklärung: Ein Thema, das sich zeigt, will kreativ und/oder lösungsorientiert und/oder persönlichkeitsfördernd angeschaut werden und neue heilende Wege zum eigenen Selbst eröffnen.

Ein Prozess braucht Zeit.

### **Kreativität**

Vielfalt kreativer Methoden: Lehren und Lernen mit allen Sinnen

→ weitere Erklärung: Eindruck braucht Ausdruck! Eindrücke müssen ausgedrückt werden, um verarbeitet werden zu können. Kreativ handeln und gestalten mittels „kreativer Methoden“ – etwa Malerei, Musik, Gedichte, Collagen, szenische Darstellungen – ermöglicht, Aspekte eines Themas zu verinnerlichen und damit ein vertieftes Verständnis zu erfahren. Im Tun komme ich in Kontakt mit meinem Inneren. Davon kann ich mich berühren lassen. Kreativität bringt den Prozess und das Thema in Fluss.

### **Prinzip der Übersummativität**

Die „**Wirklichkeit ist immer mehr als die Summe ihrer Teile**“.

Beispiel: Der Glaube des Schülers/der Schülerin und des Lehrers/der Lehrerin, der nicht als Summierung von Einzelwissen und Einzelfakten greifbar wird, ist in einer tieferen, schwer fassbaren Ganzheit und Einheit zu sehen.

Oft sind es nur kleine Teile oder auch Fragmente, an denen das Unverwechselbare der Schülerpersönlichkeiten aufblitzt. Oft genügt schon ein Detail, eine Beobachtung, um den/die Schüler\*in als Ganze\*n zur Sprache zu bringen.

### **Figur-Hintergrund-Prinzip**

Ohne ihren Hintergrund sind Menschen nicht zu verstehen.

→ weitere Erklärung: Der Mensch hat Vorrang vor geplanten Inhalten. Ohne die Inhalte zu negieren oder als unwichtig abzuwerten, wird in der Gestaltpädagogik nach den Bedingungen und dem Hintergrund der Personen gefragt, denen diese Inhalte angeboten werden.

Wenn ich Menschen von einem personalen Gott erzählen möchte, so muss ich ihnen zunächst den Raum geben, erst einmal von ihrer eigenen Lebensgeschichte zu erzählen.

Wenn mein Gegenüber/meine Klasse ein aktuelles Thema mitbringt, das **im Vordergrund** steht, ist es wichtig, sich diesem Thema zuzuwenden, auch wenn etwas anderes geplant war, weil dieses Thema das Wesentliche ist

## **V. Weitere optionale theoretische Grundlagen zur Integrativen Gestalt pädagogik / A-Graduierung, wenn Ihr Euch vertiefend damit beschäftigen möchtet**

(zusammengestellt von Ludger Hoffkamp, Trainer IGBW und IIGS, Gudrun Gaspers-Jacob Gestaltberaterin IGBW, Franziska Wagner-Lutz, Trainerin IGBW und IIGS, redaktionell bearbeitet und ergänzt von Holger Gohla, Trainer IGBW)

**Hier findet ihr ergänzend einige theoretische Grundlagen zu gestaltpädagogischem Arbeiten und Erklärungen zu einigen wichtigen Gestaltprinzipien.**

Was macht **kreatives pädagogisches** Arbeiten zu **gestaltpädagogischer** Arbeit?

**Gestaltpädagogisches Arbeiten geschieht:**

wenn gestaltpädagogische Inhalte den einzelnen Menschen persönlich in seiner aktuellen Lebenssituation berühren, dann kann ein persönlicher Prozess angestoßen werden.

*„Wirklich gelernt wird vom Gehirn nur das, was (ein bisschen) unter die Haut geht“* (Gerald Hüther).

Es geht um Ermöglichen; ob jemand einen Schritt machen will oder kann, ist ihre/seine freie Entscheidung.

**Beispiel Bibliodrama:**

- Identifikation – Welches Gefühl ist in deinem Körper? Was klingt bei dir an ... ist Dir Neues aufgegangen – Impuls für Deine Lebenssituation
- Gestalte das Gefühl (malen – tanzen – Brief – Psalm ...)
- Was ist der nächste Schritt in deiner persönlichen Lebenssituation ... (symbolisch oder konkret)?

**Beispiel Bildarbeit:**

- Vernissage / Rückmeldung:
- Fokussieren – Identifikation – Gefühle – Impuls ...

**Beispiel Textarbeit:**

- Identifikation ...

## **VI. Didaktische Ziele und Prinzipien der Gestaltpädagogik nach René Reichel**

### **Annahme als Voraussetzung**

Der Mensch ist wohl beeinflussbar, aber nicht gänzlich formbar oder machbar.

Er ist auch ein sich selbst regulierendes System.

### **Förderung von:**

- Wahrnehmung, Kontakt-, Begegnungs- und Beziehungsfähigkeit
- Ausdruck, Experimentierfreude, kreativer Vielfalt, Wahrnehmung und Achtung des Menschen als ganzheitlich lernendem Wesen aus Körper, Seele und Geist
- persönlich bedeutsamem Lernen in jeweils einmaliger Situation, im Kontext persönlicher und gemeinsamer Geschichte (prozessorientiert)
- Bewusstmachen eigener Ziele, ihrer Verwirklichung durch eigenes Handeln, eigene Beurteilung der Ergebnisse (projektorientiert)
- organisatorischer Gestaltbarkeit

## **VII. Eine Sammlung möglicher Impulse, die aus dem Grundkurs bekannt sind, gedacht als Erinnerungsbrücke und methodischer Möglichkeiten**

### **Beispiel: Gestaltpädagogische Bild-Erfahrung**

#### **Mögliche Impulse und Schritte**

- Ich sehe ... (Details, Farben, Formen, ... ohne Interpretation – Wahrnehmen mit den Augen)
- meinen Blick zieht es am stärksten ... (Fokussieren)
- Graviere die Konturen mit dem Finger in deine Hand (Kontakt, körperlich)
- Zeichne die Konturen in die Luft (Kontakt und Bewegung)
- Wenn ich ... (eine Person, ein Detail) ... wäre, fühlte ich ..., ginge es mir ...?
  - oder: Ich bin ... (ein Detail) ... und mir geht es ... (Identifikation)
- Wenn diese Person ... dieses Detail ... sprechen würde ... eine Stimme hätte, würde sie/es sagen ... (kreative Wahrnehmung)
- Gestalte mit Deinem Körper ein Bilddetail, eine Person nach (Identifikation als Körpererfahrung)
  - Was fühlst du jetzt?
  - Welche Bewegung möchtest Du machen?
- Magst Du mit ihr /ihm in den Dialog gehen ...? (verbale Kontaktaufnahme)
- Gib dem Bild eine Überschrift (Thematisierung)
- Lausche dem „Klang“, den „Tönen“ der Bilddetails, gestalte den Ton/die Töne mit Deiner Stimme; „Male“ das Bild mit Deinen Tönen
- Schließe die Augen: Was siehst Du von dem Bild innerlich? (Fantasiearbeit, innere Sinne)
- Schreibe das Bild in eine Geschichte um: „Es war einmal...“ /Transformation)
- Bild als Umrisszeichnung/Grau-Kopie ausgeben: Gestalte Dein eigenes (inneres) Bild
  - Würdigung in Vernissage mit Rückmeldungen

- Was berührt Dich davon am meisten?
- Welchen Impuls spürst Du daraus für Dich?

### **VIII. Was ist das Typische an Integrativer Gestaltpädagogik?**

Gestaltpädagogische Arbeit bedeutet:

- Das Innen spiegelt sich im Außen (Eindruck – Ausdruck)
- Sein – Lassen
- Zeit geben
- Durch Rückmeldung wird etwas angestoßen
- Sie hebt Ressourcen und ist somit Anstoß zum Prozess
- Sie ist persönlich bedeutsam: Berührt mich in meiner aktuellen Lebenssituation
- Sie hat eine wertschätzende Grundhaltung (Du bist wichtig! Was brauchst Du? Wertschätzendes Spiegeln)
- Sie hat einen Bezug zur Bibel/Spiritualität
- Sie wirkt heilend (=Prozess)
- Leitung ist offen und aufmerksam, was DAS mit dem /der anderen macht
- Ist nicht manipulativ
- Sich berühren zu lassen und andere zu berühren
- Sie gibt Raum für jedwede Gefühle
- Sie ist erwartungsfrei
- Sie gibt Raum für die persönliche Entwicklung
- Sie eröffnet Raum für transzendente Erfahrungen: Der Mensch ist mehr als, was er von sich weiß.

**Wir wünschen Euch Freude am Tun und Schreiben der Arbeit**